

führen, weil der, welchen sie aus Europa bekommen, für die Bedürfnisse dieser kleinen Insel nicht hinreicht.

Die Hügel um Constantin hingegen, zwei Stunden von der Stadt, liefern einen Muscatwein, welcher von allen Nationen geschätzt wird, aber nicht so gesund als angenehm für den Geschmack ist. Er ist noch um einen Grad schwerer als das Seewasser, welches man bisher für den schwersten flüssigen Körper gehalten hat.

Das Perlen-Gebirge, welches sich einige Stunden tief in dem Lande befindet, verdienet, untersucht zu werden. Es ist eines der höchsten in der Gegend des Cap, und bestehet aus einer einigen Granitmasse, welche an verschiedenen Orten geborsten ist. Die Natur hat nahe an dem Gipfel verschiedene Höhlen und Becken angebracht, worin man weissen und gelben Berg-Krystall findet.

Es giebt daselbst auch warme mineralische Wasser, und zwei Bäche, welchen letztern man wunderbare Wirkungen zuschreibt. Der eine fließet 30 Stunden weit von der Stadt, und der andere 60. Der erste befleckt die Leinwand auf eine unauslöschliche Art, giebt aber dafür schon verwelkten Gewächsen ihre grüne Farbe und Lebhaftigkeit wieder, so daß sie als eben von dem Stängel abgebrochen zu seyn scheinen. Der zweite hat eben dieselbe Kraft, macht aber überdieß die Leinwand ohne alle Seife überaus weiß.

Die Ebene ist mit Heidelkraut und Knabenkraut bewachsen. Das schönste Gewächs dieser Art, welches ich gesehen habe, ist die *Dilla uniflora* des Linnäus; allein sie ist in seinem Werke so schlecht abgebildet, daß man sie kaum erkennen kann.

Die *Protea argentea* oder der Silberbaum ist die einzige Baumart, welche in dem Lande einheimisch ist, und zugleich die einzige, welche die Natur bis auf hundert Stunden weit in das Land gesetzt hat. Alle Aellen von Eichbäumen, Pappelbäumen, Kastanienbäumen und